



Regierungskompromiss ist nicht das Gelbe vom Ei

Großbaustelle Bildung



Foto: korrey @ pixelio.de

Vertrauen Sie den SLÖ-Reisepartnern!

Bacher Reisen & Carinthian Bus bringen Sie sicher und pünktlich wohin auch immer Sie mit Ihren Schülern reisen möchten:

- **Schulsportwochen** in Umag & Rovinj
- **Österreich-Rundfahrten** mit Sport & Kultur
- **Städtereisen** nach Florenz, Rom, London, Paris, Brüssel ...

Kontaktieren Sie uns für ein unverbindliches Angebot:

BACHERREISEN[®]

Bacher Reisen 9545 Radenthein
T: 04246 / 30720 · www.bacher-reisen.at

**CARINTHIAN
BUS[®]**

Carinthian Bus 9020 Klagenfurt
T: 0463 / 326 880 · www.carinthian.biz



www.kollitsch.eu

KOLLITSCH



GRUNDSTEIN



Kärntens Jugendgästehäuser – die erste Adresse für Schulsport- und Projektwochen

- 📍 Jugendgästehaus Klagenfurt
- 📍 Jugendgästehaus Villach
- 📍 Jugendgästehaus Heiligenblut
- 📍 Int. Jugend- und Familiengästehaus Velden-Cap Wörth

Landessekretariat:

Telefon +43(0)463-23 00 19,
Fax +43(0)463-23 00 19-13
e-mail: oejhv-kaernten@oejhv.or.at
www.hiyou.at oder www.oeljv.or.at

*Es gibt nichts Schöneres,
als dem Schweigen
eines Dummkopfs zuzuhören*

Helmut Qualtinger



Hermann Pansi

Großbaustelle Bildung

Die ÖVP hat es wieder bewiesen: Sie bleibt in Mittelstufenfragen eine Wiederholungstäterin. 1985 wurden die Schulversuchserkenntnisse der Integrierten Gesamtschule als Neue Hauptschule entsorgt. Drei Jahrzehnte später werden die pädagogischen und organisatorischen Innovationen der NMS nur die Hauptschule ablösen. Die ÖVP beharrt auf ihrer Aschenbrödel-Bildungspolitik: „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen!“

Viele PflichtschullehrerInnen empfinden die durch die ÖVP zu verantwortende, halbe Lösung der Mittelstufenproblematik als Augenauswischerei auf ihre Kosten. Die NMS ist ein Zwischenschritt, mit dem wir uns nicht abspesen lassen können. Wir sagen jenen unsere vollste Unterstützung zu, die das Ziel verfolgen, dass alle LehrerInnen gemeinsam in einer „Langform Pflichtschulzeit“, also einer gemeinsamen Schule der 6- bis 15-jährigen, Verantwortung für die junge Generation tragen.

Daher muss aus unserer Sicht

- ▶ die AHS-Unterstufe in die Neue Mittelschule, die über alle sozialpädagogischen Supportmaßnahmen verfügen muss, eingegliedert werden. Die Auflösung von Nahtstellen in einer „Langform Pflichtschulzeit“ erspart dem Staat und den Familien Kosten, verringert den Druck auf SchülerInnen, LehrerInnen und Lehrplan und gibt den SchülerInnen mit 14 Jahren aufgrund gesicherter Erkenntnisse die Entscheidungsfreiheit in der Berufs- bzw. Schulwahl

und es muss logischerweise

- ▶ eine Hochschule für alle pädagogisch Tätigen mit Masterlehrgängen geschaffen werden. LehrerInnen mit vergleichbaren Abschlüssen werden an Schulen und Pädagogischen Hochschulen dienst- und besoldungsrechtlich gleichwertig behandelt. Weiterqualifizierungen im Sinne des lebenslangen Lernens werden dadurch wertgeschätzt.

Dies mit einer ÖVP umzusetzen, die nicht davor zurückscheut, den 16. Bundeskongress der GÖD am letzten Tag für parteipolitische Zwecke zu missbrauchen, ist wohl nicht zu erwarten. Dort haben nämlich die Delegierten der schwarzen GewerkschafterInnen einem Initiativantrag der Arbeitsgemeinschaftsleiter der Lehrgewerkschaften (allesamt unter „schwarzer“ Führung) die Zustimmung erteilt, der eher dem Bildungsprogramm der ÖVP als einem der Gewerkschaft entspricht. Dass die Delegierten der sozialdemokratischen Fraktion dem, außerdem nur in Bruchstücken bekanntgemachten, Antrag nicht zugestimmt haben, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Einmal mehr wird klar: wer zukunftsorientierte Gewerkschafts- und Bildungsarbeit haben will, muss auch die wählen, die dafür eintreten. Und das sind definitiv nicht die Betonierer in der ÖVP. Wir brauchen weder alte noch neue Baustellen. Wir benötigen ausgebaute und hindernisfreie Bildungsautobahnen mit funktionierenden und ausreichenden Pannestreifen und Überholspuren.

Pressespiegel

Scheuch: Lehrer stärker in die Pflicht nehmen

Laut dem für Bildungsfragen zuständigen Uwe Scheuch soll die Schule eine „ganzjährige Bildungs- und Betreuungseinrichtung werden“. Scheuch will dafür auch die Lehrer stärker in den Sommerferien in die Pflicht nehmen. Die Freizeitbetreuung an den Schulen müsse ausgebaut werden, weil das **ohne Änderung des Dienstrechtes nicht möglich (!)** ist, schlägt Scheuch vor: „Wir setzen erste Schritte mit der Freiwilligkeit. Zum Beispiel könnten künftig bei der Neuanstellung der Lehrer solche Kriterien mit eingeführt werden. Ein Kriterium bei Neuanstellung könnte sein, dass die Lehrer künftig bereit sind, mehr Zeit in der Schule zu verbringen – ansonsten nehmen wir halt den nächsten auf der Liste. Wir haben 1.000 arbeitslose Lehrer. Es soll die Qualität, es soll die Arbeitswilligkeit, die Freude an der Bildung an Wert gewinnen und nicht nur der Abgangsjahrgang von der Pädagogischen Hochschule“.

NEWS ORF.at

Alles, was nicht Recht ist

Der Schulreferent von Kärnten, Uwe Scheuch, fordert, dass in Pflichtschulen auch in den Sommermonaten unterrichtet werden soll. Die Bereitschaft dies zu tun soll ein Kriterium bei der Anstellung von Junglehrern(innen) sein. „Wenn das jemand ablehnt, nehmen wir den nächsten Bewerber, wir haben 1000 arbeitslose Lehrer in Kärnten“, so Scheuch. Er wisse, dass es für diese Maßnahme keine gesetzliche Grundlage gebe, aber Kärnten würde das trotzdem machen.

Diese Idee, die von jemandem kommt, der in erster Instanz rechtmäßig zu 18 Monaten Haft – sechs davon unbedingt – verurteilt ist und der seine Wertschätzung dem Landesparlament gegenüber durch einen Auftritt in demselben in kurzer (Leder-)hose kundtut, erinnert an geschmackloses Fürstengehabe und ist höchst bedenklich. Wie lange lässt sich die Bevölkerung Kärntens noch solche „Spitzen“-Politiker gefallen?

Stefan Sandrieser, Viktring

THEMA DES TAGES

Jetzt zu Schulbeginn stellt sich heraus: Die **Umfärbelungsaktion im Kärntner Schulwesen** war durchaus effizient – und in einigen Fällen unübersehbar.

ROBERT BENEDIKT

Im Schulbereich braucht sogar eine Putzfrau ein Parteibuch, um zu einem Job zu kommen“, erzählt man sich am Stammtisch. Jetzt, kurz vor Schulbeginn, zeigt sich, dass zwar das Reinigungspersonal nicht politisch punziert sein muss, es auf Direktoren- und Inspektorebene jedoch durchaus nützlich sein kann, der blauen Regierungspartei nahezustehen.

Früher, so erzählt ein Insider, waren alle Schulinspektoren rot, heute sind sie fast durchwegs „blau“, die zur Jahrtausendwende einsetzende Umfärbelungsaktion sei durchaus erfolgreich gewesen. Bestes Beispiel: Im Bezirk Spittal gibt es wegen der geografischen Ausdehnung zwei Bezirksschulinspektoren, einen stellte durch Jahrzehnte die SPÖ, den anderen die ÖVP, jetzt sind beide „blau“.

Mit dem Parteibuch ins Chefbüro

Den FPK-Einfluss auf die Bestellung von Schuldirektoren kann man zumindest im Pflichtschulbereich landauf landab beobachten. Die zwei jüngsten Beispiele: Sonderschule Spittal an der Drau und Neue Mittelschule Seeboden. An beiden Schulen begab sich in den letzten Monaten Auffälliges.

Versetzt

In Seeboden geht die bewährte Direktorin der Musikhauptschule, Sigrid Stuppig, in Pension. Normalerweise übernimmt in so einem Fall das älteste Mitglied des Kollegiums provisorisch die Direktion. Nicht so in Seeboden. Die Schulbehörde hat Jasmin Possegger aus Spittal dorthin versetzt. Die ist, wohl nicht sehr überraschend, die vom FPK ins Kollegium des Landesschulrates entsandte Lehrervertreterin.

Ähnlich ist der „Fall“ an der Sonderschule Spittal. Von dort

wechselt die Direktorin Silvia Guggenbichler an die Pädagogische Hochschule. Logische Nachfolgerin wäre die langjährige Sonderschullehrerin Alice de Nicolò. Der hat man jedoch Alexandra Gradnitzer vorgezogen. Die ist die Gemahlin des Vizebürgermeisters von Kölnitz, und der gehört zur FPK.

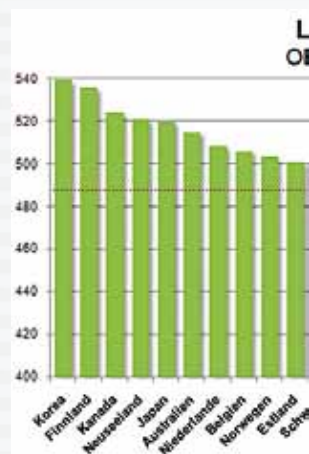
Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Sogar im Bereich der Höheren Schulen hat man versucht, den politischen Einfluss geltend zu machen. Dort allerdings größtenteils vergeblich. Denn da hat die Ministerin das Sagen und trifft die endgültige Entscheidung.

Das musste die Kärntner Schulbehörde etwa im Fall CHS Villach zur Kenntnis nehmen. Da hat die Ministerin den aus Kärnten vorgelegten Dreivorschlag auf den Kopf gestellt und die Kandidatin ihres Vertrauens als Direktorin bestellt.

Ein Nachtrag

„Mit dem Parteibuch ins Chefbüro“, 12. 9. Vielen Dank für Ihren Artikel. Es ist uns wichtig, noch Folgendes anzumerken: SOL Alice De Nicolò-Nowak ist die Wunschkandidatin des gesamten Lehrkörpers der Allgemeinen Sonderschule Spittal/Drau. Frau De Nicolò-Nowak ist um zehn Dienstjahre älter und war bereits einige Jahre in leitender Funktion tätig. Frau De Nicolò-Nowak wurde gegen ihren Willen zwangsversetzt.

Mag. Margot Oberlerchner im Namen des Lehrerkollegiums der Allgemeinen Sonderschule Spittal



Sparkurs in der Sonderschule

VILLACH. Unerfreulicher Schulstart in der Villacher Schule für Schwerstbehinderte. Laut Elternverein wurde die Anzahl der Lehrer in den vergangenen Jahren fast halbiert. Vor zwei Jahren wurden 25 Kinder von neun Pädagogen unterrichtet, jetzt gibt es fünf Lehrer für 23

Schüler. Während verzweifelte Eltern Alarm schlagen und für mehr Lehrer kämpfen, versucht das Land zu beruhigen. Laut Gerhild Hubmann würden alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt. „Und eine Betreuungsperson pro Kind können wir und sicher nicht leisten.“

LEITARTIKEL

Das Schulsystem gehört auf den Kopf gestellt ...

... und nicht nur das Lehrer-Dienstrecht vereinheitlicht.

Wenn morgen nach langem Anlauf die Verhandlungen über ein neues Dienstrecht von Österreichs Lehrern und eine neue Besoldung beginnen, geht es zunächst einmal um nicht weniger als die Ablöse eines seit dem Jahre 1948 bestehenden „Provisoriums“. Denn die absurde Trennung der rund 71.000 Landeslehrer und der knapp 43.000 Bundeslehrer an den AHS und BHS war 1948 nur als Provisorium gedacht. Ein Provisorium, das sich bis 2011 gehalten hat. Und selbst das gewünschte Ergebnis der morgen beginnenden Verhandlungen – ein einheitliches Dienstrecht aller Lehrer – wurde immerhin schon im April 2008 von Unterrichtsministerin Claudia Schmied angekündigt und im Regierungsprogramm energisch als Ziel festgelegt. Damals umschrieben mit einem „zeitgemäßen und leistungsorientierten Dienst- und Besoldungsrecht für alle neu eintretenden Lehrertanen“.



CARINA KERSCHBAUMER

der Lehrer wie auch das unterschiedliche Dienst- und Besoldungsrecht ein Anachronismus sind, hat sich mittlerweile ja sogar durch den härtesten Gewerkschaftsbeton schädel geholt. Ebenso, wie die Trennung der Lehrer in ein regelrechtes Klassensystem wie ein verstaubtes Relikt aus der pädagogischen Mottenkiste wirkt. Oder die Bezahlung der Lehrer zu Beginn, die in keiner Weise der gesellschaftlichen Bedeutung, die der Lehrberuf haben sollte, gerecht wird. Dass die Verhandlungen dennoch erst am 5. April 2011 beginnen, zeigt den Grad der Erstarrung des Bildungssystems. Ein System, das seit Langem auf den Kopf gestellt gehört. Ein Bildungssystem, das immer wieder zur ideologischen

Glaubensfrage über Schulstrukturen reduziert wurde, statt die Grundstruktur zu reformieren und an veränderte Zeiten anzupassen: wie eine gemeinsame Grundausbildung aller Pädagogen verbunden mit einer neuen Lernkultur und einem neuen Image des Lehrberufs. Vor allem aber mit einem geänderten Selbstverständnis aller Lehrer – weg von der Rolle des „Assortierers“, der in dieser Rolle die Verantwortung für den Lernerfolg Schülern und Elternhaus überträgt und sich selbst oft vergisst.

Das neue Dienst- und Besoldungsrecht mit Arbeitszeiten, die auf Ganztagschulen ausgerichtet sein müssten, könnte ein Schritt in die richtige Richtung werden. In eine Richtung, die nur ein Ziel haben kann: die Besten für den schwierigen Beruf des Lehrers zu gewinnen, um eines sicher zu stellen – die beste Unterstützung von Schülern für den Start ins Leben.

Sie erreichen die Autorin unter carina.kerschbaumer@kleinezeitung.at

DEBATTE

KONRAD KRAINER kritisiert die naive Schuldigsuche im Schulwesen



KLEINE ZEITUNG

Lehrer sind besser als ihr Ruf

Viele Zeitungen waren wieder voll mit Negativschlagzeilen über Lehrer, wie „Nicht nur Schüler ‚schwänzen‘ Schule“. Als Leser musste man den Eindruck gewinnen, dass Österreichs Lehrer bei der OECD-Studie TALIS schlecht abgeschnitten haben. Das haben sie aber nicht. Erstens kamen sie bei den Fragen, in denen es um die „Abwesenheit“ ging, besser weg als der internationale Durchschnitt; hinsichtlich „Mangelnde Vorbereitung auf den Unterricht“ und „Zuspätkommen“ von Lehrkräften wurden die österreichischen Lehrkräfte (von deren Schulleitern) laut BIFIE-Bericht sogar „als

hat. Man könnte sagen: Es wird „zu viel von außen in Schulen hineinregiert“.

Zwar kommen in Österreich auf einen (AHS- oder HS-) Lehrer im Schnitt weniger Schüler als im internationalen Durchschnitt, aber wir haben zugleich die wenigsten pädagogischen Hilfskräfte an Schulen. Unsere Lehrer können gewisse Fragen nicht in gleichem Maße an Experten delegieren wie anderswo. Sie müssen vieles „selber machen“. Dass dies manchmal auch nach dem Pausenläuten geschieht, stimmt, soll aber keine Ausrede sein für generelle Unpünktlichkeit. Dies betrifft – wie viele Kritikpunkte – eher einzelne Lehrer, aber hier sollte strikter darauf geachtet werden.

DIE THESE

Natürlich hat die Lehrerschaft eine besondere Verantwortung, aber auch all jene, die sie unterstützen sollen.

Das neue Dienst- und Besoldungsrecht mit Arbeitszeiten, die auf Ganztagschulen ausgerichtet sein müssten, könnte ein Schritt in die richtige Richtung werden. In eine Richtung, die nur ein Ziel haben kann: die Besten für den schwierigen Beruf des Lehrers zu gewinnen, um eines sicher zu stellen – die beste Unterstützung von Schülern für den Start ins Leben.

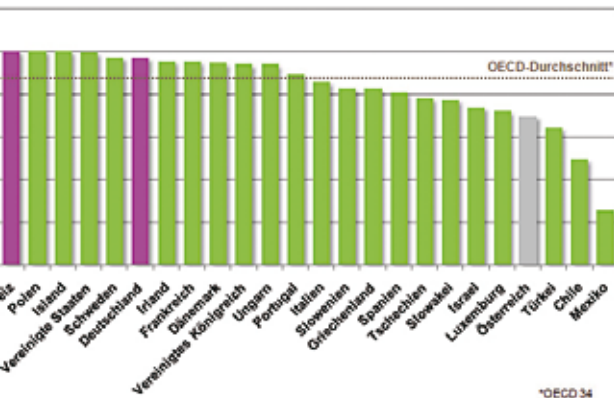
Verhalten unserer Lehrer. Teilweise wurden auch bei der Studie mitwirkende Wissenschaftler angegriffen, also gewissermaßen die „Überbringer der schlechten Nachricht“, die sich unvoreingenommen betrachtet gar nicht als solche darstellt.

TALIS steht für „Teaching And Learning International Survey“ und erhob in 23 Ländern, wie Mittelschul-Lehrer und Schulleiter die Situation an der eigenen Schule (Hauptschule und Gymnasium) einschätzen. Die Studie zeigt viele wichtige Problemlagen auf. So tritt zutage, dass Österreich eine gering ausgeprägte Schulautonomie

negative Dinge herausgepickt? Vielleicht verdienen wir eine „schlechte Betragensnote“, wenn es um das Thema Schule geht? Natürlich hat die Lehrerschaft eine besondere Verantwortung, aber auch alle, die diese Menschen unterstützen sollen, von den Eltern, der Wissenschaft bis hin zu den Schulbehörden. Dann werden wohl unsere Kinder von ihnen besser unterstützt werden. Warum sagt die Gesellschaft an jenem Ast, auf dem sie selber sitzt? Konrad Krainer ist Professor an der Universität Klagenfurt und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des BIFIE, das die TALIS-Studie für Österreich koordiniert

Lesekompetenz im Überblick

OECD-Mitglieder, Pisa-Punkte, 2009



Kärntner Schulen stellen sich vor

Bezirk Klagenfurt

HS/NMS 5 Wölfnitz

Die Neue Mittelschule/Hauptschule 5 Wölfnitz hat in ihrem knapp vierzigjährigen Bestehen eine wechselvolle Geschichte. Vom erfolgreichen Start 1973 bis zum Plan der Schulschließung (1985/86) und dem neuerlichen Aufschwung ab 1990 war alles vertreten. In den letzten Jahren weist die Schule ständig steigende Schülerzahlen auf, es können nicht alle SchülerInnen, die angemeldet sind, aufgenommen werden. Derzeit führen wir 8 Klassen mit 190 SchülerInnen, davon 2 Integrationsklassen.

Bereits 2004 wurde nach einer Bedarfserhebung die **schulische Nachmittagsbetreuung** eingeführt, im ersten Jahr waren es 22 Anmeldungen, heuer sind bereits ca. 60 Kinder angemeldet, die

von LehrerInnen und Hortpädagoginnen am Nachmittag betreut werden.

Die große Herausforderung des Jahres 2009 war die **Einführung der Neuen Mittelschule**.

Als Partnerschule konnte die nahe gelegene HBLA Pitzelstätten gewonnen werden.

Zum bereits bestehenden Schwerpunkt „Italienisch“ wird der neue Schwerpunkt „Ökologie“ angeboten.

In den Gegenständen Englisch, Italienisch, Biologie und Ökologie unterrichten ProfessorInnen der HBLA gemeinsam mit unseren LehrerInnen.

Eines der Hauptziele – das Hinführen zu selbstverantwortlichem und eigenständigem Lernen – wird durch Freiarbeitsphasen, durch fächerübergreifende Projekte und durch verstärkte Portfolioarbeiten erreicht.

Jedes Kind soll nach seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich gefördert werden.

Die Lernerfolgsmappe ermöglicht eine motivierende Leistungsbewertung.

Die Stadt Klagenfurt hat uns bei der Umsetzung der NMS mit baulichen Adaptierungen, Einrichtungen und zusätzlichen



Mitteln für Lern- und Unterrichtsmaterialien bestmöglich unterstützt.

Leserziehung und **Förderung der Lesekompetenz** sind uns ein großes Anliegen. Die Schulbibliothek ist hervorragend ausgestattet, „Lesereisen“ und Autorenlesungen sollen in den Schüler-



Innen die Freude am Lesen wecken.

Trotz Stundenkürzungen können noch immer wichtige Freigegegenstände und unverbindliche Übungen angeboten werden, um auch Talente zu fördern und weiter zu entwickeln.

In allen Klassen gibt es die verbindliche Übung **„Soziales Lernen“**: Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz, Stärkung des Selbstbewusstseins und der respektvolle Umgang miteinander sind wesentliche Inhalte.

Im Schulchor und in der Instrumentalgruppe singen und musizieren über 60 (!) Schülerinnen und Schüler, die Schulschauspielgruppe bringt hervorragende Talente hervor.



Fixer Bestandteil der Jahresarbeit sind die traditionellen **Schulfeste**.

Ob „Una festa Italiana“, „Spaß muss sein“, „Yes, we can!“, „I am from Austria“, „Buntes Allerlei“ oder wie im letzten Schuljahr das „Comeniusfest“ – der Turnsaal der Schule ist für mehr als 500 Besucher meist zu klein und alle Akteure werden für ihre außerordentlichen Leistungen bejubelt.

Von der Programmgestaltung bis über Dekoration, Technik und Bewirtung wird alles vom LehrerInnenteam gemeinsam organisiert!

Heuer sind ein Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche Wölfnitz, ein Weihnachtsbasar mit selbstgefertigten „Kunststücken“ und die Bewirtung der Gäste durch die SchülerInnen geplant.

Auch **sportliche Aktivitäten** kommen nicht zu kurz: Unsere Leichtathleten erreichen bei den Bezirksmeisterschaften Spitzenplätze, bei den Schimeisterschaften und den Stockschießmeisterschaften lagen unsere Vertreter auf den ersten und zweiten Plätzen, in der Fußball-Schülerliga sind wir gut vertreten.

Im Jahre 2008 startete das Pilotprojekt **„Schulsozialarbeit“**.

2 Schulsozialarbeiter/innen stehen an 2 Tagen pro Woche als Ansprechpartner für schulische und familiäre Herausforderungen zur Verfügung und bieten Beratung an, Klassenprojekte und Berufsorientierung werden unterstützt.

Seit 2009 ist die NMS Wölfnitz auch **„ÖKOLOG“-Schule**.

Wir verpflichten uns zu nachhaltigem und ökologisch orientiertem Unterricht. Da auch die benachbarte Volksschule 23 und unsere Partnerschule Pitzelstätten Ökolog-Schulen sind, ergibt sich daraus ein stimmiges Konzept.

Gemeinsam mit der Volksschule 23 haben wir in den letzten beiden Jahren an einem europaweiten

Comenius-Projekt mit dem Titel „Green Point“ teilgenommen.

Mit Partnerschulen aus Finnland (Oulu), Norwegen (Oslo), England (Shrewsbury), Wales (Port Talbot) und Spanien (Ibiza) wurden Inhalte zum nachhaltigen Lernen erarbeitet und umgesetzt.

Die Installierung eines Schülerparlaments, Mülltrennung, umweltorientierte Aktivitäten, offene Lernformen und die Gestaltung einer „Outdoor-Klasse“ wurden dabei umgesetzt und auf einer europaweiten gemeinsamen Homepage präsentiert. Im Internet wurden Land und Geschichte der teilnehmenden Länder erforscht, über Skype konnten die SchülerInnen unterschiedlicher Nationen miteinander kommunizieren.

Die Ergebnisse dieses Projektes wurden beim Comenius-Fest im Mai dieses Jahres präsentiert, Lieder und Tänze aus den teilnehmenden Ländern sowie eine „Müllmodenschau“ waren Höhepunkte des Programms.

(Wir freuten uns über den Bericht in KT1!)

Für die weitere Laufbahn und die Berufswahl unserer Schützlinge ist die **Berufsorientierung** ein wichtiger Faktor.

Besuche beim AMS, Schulung der SchülerInnen für Vorstellungsgespräche,

Teilnahme am Lehrlingscasting der Wirtschaftskammer und an der „Bildungsmeile“, die berufspraktischen Tage und auch die Teilnahme am Wettbewerb „Walk and Talk“ ermöglichen es den Jugendlichen, sich bei der Berufswahl richtig zu orientieren.

Dass an unserer Schule in diesem Bereich hervorragende Arbeit geleistet wird, zeigt die

Verleihung des Gütesiegels **„Schule mit ausgezeichnetem Berufsorientierung“** im Juni des heurigen Jahres.

Darauf können die verantwortlichen KollegInnen mit Recht stolz sein!

Die Lehrerinnen und Lehrer der NMS/HS Wölfnitz engagieren sich in besonderer Weise für die Schule und die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Rückmeldungen aus weiterführenden Schulen stellen unseren Abgängern ein gutes Zeugnis aus, sowohl das Wissen und Können als auch der Einsatz und die Sozialkompetenz werden hervorgehoben.

Durch kontinuierliche Qualitätsentwicklung und viele zusätzliche Aktivitäten und Projekte ist es gelungen, die NMS/HS Wölfnitz als hochwertige Bildungseinrichtung im Ort zu positionieren.

Für das Jahr 2012 ist der langersehnte Um- und Ausbau des Schulgebäudes geplant, um die derzeitige Raumnot zu beheben.

Wir hoffen, dass zur Feier des 40-jährigen Bestandes im Jahre 2013 das Gebäude in neuem Glanz erstrahlt und die moderne Schule, die im Inneren schon Realität ist, auch von außen sichtbar wird.





Gesundheit & Wertvoll

Gruppenkrankenversicherung

für alle LehrerInnen in Kärnten und deren Familienangehörige

Wenn Sie schon ins Spital müssen, dann wollen Sie es so gut wie möglich haben.

Das heißt:

Von einem Arzt Ihres Vertrauens bzw. eigener Wahl behandelt werden? Den Zeitpunkt Ihrer Behandlung beeinflussen und nicht auf Operationen und Termine warten müssen? In möglichst privater Hotelatmosphäre genesen können?

Kurz:

Den Status eines Privatpatienten genießen.

Versicherte mit einer UNIQA Gruppen-Krankenversicherung sichern sich alle Vorteile des Angebotes der Einzelversicherung zu einer rabattierten Prämie. Bestmögliches Preis-Leistungsverhältnis ist garantiert.

Es ist nicht egal, wann man in die private Krankenversicherung einsteigt. Eintrittsalter und Gesundheitszustand bestimmen über Prämie und Leistung.

UNIQA Sonderklasse Select PLUS - die intelligente Gesundheitsversicherung von UNIQA.

■ Sie wollen aktiv etwas für Ihre Gesundheit tun?

UNIQA VitalCheck, UNIQA FitnessProfil und UNIQA VitalCoaches unterstützen Sie dabei.

■ Ein zusätzlicher Motivationsschub würde Ihnen dabei helfen?

Für jeden erreichten Punkt, den Sie beim UNIQA FitnessProfil erreichen, erhalten Sie Geld zurück.

■ Und wenn Ihre gesundheitlichen Bemühungen Wirkung zeigen und Sie keine Versicherungsleistung brauchen?

Bei Leistungsfreiheit bekommen Sie einen garantierten Prämienbonus zurück.

Sonderklasse Select Premium: Das „Komplettpaket“ für jeden Krankenhausaufenthalt - volle Kostenübernahme nach Unfall und allen Erkrankungen.

Sonderklasse Select Optimal: Umfassender Versicherungsschutz für Kostenbewusste - volle Kostenübernahme nach Unfällen und allen Erkrankungen. Bei weniger schwerwiegenden Krankheiten wird der vereinbarte Selbstbehalt einmal pro Kalenderjahr abgezogen.

Sonderklasse Select Kompakt: Der preiswerte Einstieg - Versicherungsschutz in der Krisensituation - volle Kostenübernahme nach Unfällen und ausgewählten schweren Erkrankungen.

Innerhalb dieser Stufen ist zu bestimmten Terminen ein begünstigter Wechsel ohne der ansonst üblichen Gesundheitsprüfung möglich.

Privat zum Arzt Ihrer Wahl:

UNIQA übernimmt Kosten für Privatarztbehandlungen inkl. Alternativmedizin sowie, Heilbehelfe, Sehbehelfe, Medikamente usw.

Zahnarztkosten:

UNIQA übernimmt Kosten für zahnärztliche Behandlungen, Zahnersatz (Kronen, Brücken, Implantate), zahnprophylaktische Maßnahmen usw.

Fragen Sie nach Ihrer ganz persönlichen Gesundheitsvorsorge zu Top-Gruppenversicherungskonditionen!

Weitere Informationen bei Ihrem(r) UNIQA Betreuer(in) oder Frau Gerda Michelitsch, Tel.: +43 463 58 32 123, E-Mail: gerda.michelitsch@uniqa.at



Stefan schreibt: **Ohne Maulkorb**

Apropos Bildung

Fall 1: „Sie habe ihre Tochter nicht in die Schule schicken können“, teilte mir heute eine Mutter per Telefon im Konferenzzimmer mit. „Der 27-jährige Bruder sei gestern in die Wohnung gekommen, habe das Handy seiner Schwester an sich gerissen und sei auf und davon. Die halbe Nacht habe man das Handy (und vermutlich auch den Bruder) gesucht, doch als man letzteren gefunden habe, sei das Handy bereits „vertickt“ (verkauft ?, verloren ?, verspielt ?) gewesen. Die Tochter habe erst um 5 Uhr morgens einschlafen können. Jetzt müsse man erst einmal ein neues Handy besorgen. Jedenfalls sei die Tochter deshalb nicht in der Schule“.

Fall 2: Unter dem Titel „Kärntnerinnen im Night Fever“ las ich, ebenfalls heute, in der KTZ einen Artikel von Tara, die im Klagenfurter Bollwerk ihre nigelnagelneuen Brüste ausführt und sich mit Sex-Erlaubnis ihres Beauty-Doc's auf

die Suche nach einem Partner macht, während Christina feuchtfröhlich mit Lutte, ihrem Chauffeur, ihren Geburtstag feiert, der sich allerdings vertschüssen soll, sollte Adel, Objekt weiblicher Begierde, auftauchen (zu sehen ist das alles übrigens immer dienstags im ATV ab 20:15 Uhr).

Selbst auf die Gefahr hin, mich an dieser Stelle zu wiederholen: Das sind die wahren Lebensumstände vieler unserer Kinder und Jugendlichen vor allem in den Ballungszentren. Und wenn die Schule (und selbstverständlich auch die Gesellschaft) diesen Umständen durch vielfältige Supportsysteme nicht bald Rechnung tragen wird, ist ein Bildungs- und/oder Gesellschaftskollaps vorprogrammiert.

Übrigens: Wissen Sie warum Bildung so wichtig ist? Für gebildete Menschen gilt nicht die Unschuldsumutung (Zitat: Kabarettist Johannes Habich).

Erfahrung und jugendlicher Tatendrang sichern Moral und Anstand in Kärnten

Jung, dynamisch, skandalfrei –
LHSv. Peter Kaiser und das Team der SPÖ Kärnten stehen für Ehrlichkeit in der Politik.

Mit dem neuen Geschäftsführer der SPÖ Kärnten, Daniel Fellner, Spittals Bezirksgeschäftsführerin Sara Schaar und SJG-Landesgeschäftsführer Heimo Mauzcka stellt Kaiser die Weichen die beste Zukunft unserer Heimat Kärnten. Erfahrung und jugendlicher Tatendrang sichern die Moral und den Anstand in Kärnten.

www.facebook.com/spoekaernten

SPÖ
Auf der Seite der Menschen.
www.koernten.spoe.at





Die neoliberale Strategie schwenkt auf die Privatisierung

Mag. Gerhard Kohlmaier

Die Neoliberalen ändern wieder einmal ihre Strategie.

Es ist die **Privatisierung**, auf die sie nun umschwenken. Sie wird, ob in Griechenland oder in Österreich von den Neoliberalen **als DAS Mittel** gepriesen, um die steigenden Staatsschulden, welche durch die Finanzkrise und dem danach erfolgten Zugriff auf die Steuergelder ganzer Volkswirtschaften verursacht wurde, in den Griff zu bekommen - oder besser gesagt: um die neoliberale Umverteilung von volkswirtschaftlichem Vermögen zu Gunsten einer vermögenden Schicht fortzusetzen.

In Österreich sind es insbesondere der Wirtschaftskammerpräsident Leitl und der Präsident der Industriellenvereinigung Veit Sorger, welche zur weiteren Privatisierung von

Staatsbetrieben bzw. Staatsanteilen an Betrieben drängen und sich „in den Dienst der guten Sache“ stellen.

Nachdem die Neoliberalen für die Aufrechterhaltung eines systemkranken, aber für sie selbst durchaus profitablen Finanz- und Wirtschaftssystems die Steuerzahler ganzer Volkswirtschaften in die Geiselnahme genommen und ausgequetscht haben, scheint diese Geldquelle aus mehreren Gründen zu versiegen:

- a) Die Abgaben- und Steuerbelastung für die Mehrheit der Bevölkerung ist bereits so hoch, dass bei weiteren Belastungen nicht ganz einkalkulierte Widerstände breiter Gesellschaftsgruppen zu erwarten sind

- b) Eine weitere Anhebung der Steuer- und Abgabenquote hätte zur Folge, dass eine massive Diskussion über die Anhebung von Vermögenssteuern und anderer Steuerprivilegien der Vermögenden einsetzen würde, ein Szenario, das die Neoliberalen unbedingt vermeiden wollen
- c) In Griechenland, wo die neuerlich beabsichtigten Steuer- und Abgabeerhöhungen zu massiven Widerständen innerhalb der Bevölkerung und zu zahlreichen Generalstreiks führt, zeigt sich, dass sich das neoliberale System selbst gefährdet, wenn es ihm nicht gelingt, die Bevölkerung, nachdem diese bewusst hinter Licht geführt wird, zu „Scheinverbündeten“ zu machen.

In so einer Situation pflegen die Neoliberalen ihre Strategie zu ändern und eine neue „Einnahmequelle“ zu erschließen. Die systemerhaltenden staatlichen Mittel werden nämlich nur dann weiter fließen, wenn die Staatshaushalte nicht vollkommen aus den Fugen geraten, indem den Staaten beispielsweise keine Kredite mehr gewährt werden, welche sie den Neoliberalen zur weiteren Umverteilung von Unten nach Oben zur Verfügung stellen können.

Daher schießen sie sich nun auf die Argumentation ein, durch eine Privatisierung würde am schnellsten wieder Geld in die Staatskassen fließen. Auch wenn diese Argumentation auf den ersten Blick verlockend erscheinen mag, so ist **die Privatisierung bei näherer Betrachtung alles andere als ein taugliches Mittel zum Schuldenabbau, weil sie nämlich mittel- und längerfristig sowohl das teuerste als auch sozial unverträglichste ist.**

Die Privatisierung von staatlichen Unternehmen **trifft uns nämlich in dreifacher Hinsicht:**

- ▶ als ArbeitnehmerInnen
- ▶ bei der Verteilung von Steuern
- ▶ als Konsumenten.

Als ArbeitnehmerInnen möchten wir sichere Arbeitsplätze, eine gute Entlohnung sowie verträgliche Arbeitsbedingungen.

Als BürgerInnen möchten wir möglichst wenig an Steuern bezahlen und möglichst viel an Förderungen erhalten.

Als Konsumenten möchten wir preisgünstige und qualitativ hochwertige Waren und Dienstleistungen erhalten.

Sehen wir uns unter diesen Aspekten einmal einige „Paradebeispiele“ solcher Privatisierungen an:

Die Teilprivatisierung der Post beispielsweise (welche nun weiter vorangetrieben werden soll) hat eine so genannte „Straffung der Organisationsstruktur“ mit sich gebracht, durch welche Hunderte von Postämtern geschlossen und Arbeitsplätze reduziert bzw. Beamte in irgendwelchen sinnlosen Pools „geparkt“ wurden, bis sie freiwillig bei Kürzung der Gehälter zu Hause bleiben oder in Frühpension „gegangen werden“. Die Gebühren wurden drastisch erhöht, die Serviceleistungen nahezu überall empfindlich eingeschränkt. Die so genannten „sozial verträglich abgebauten“

Arbeitsplätze sind auf unbestimmte Zeit weg und belasten die Arbeitslosenrate zusätzlich. Von allfälligen Gewinnen aus dem Unternehmen profitieren wenige Aktionäre. Die Zeche dafür zahlt eine ganze Volkswirtschaft, indem unprofitable Bereiche des Unternehmens „ausgegliedert“ oder überhaupt stillgelegt werden oder aber zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur für die Bevölkerung nach wie vor mittels Steuergelder betrieben oder gestützt werden müssen (Beispiel Busverkehr, vor allem in ländlichen Gebieten).

Jüngstes Beispiel ist die Schließung der 2001 endgültig privatisierten Zigarettenproduktion der Austria Tabak in Hainburg – durch welche 240 Arbeitsplätze in Hainburg und 80 in der Zentrale in Wien vernichtet werden.

Der Mutterkonzern Japan Tobacco Industries (JTI) verlegt die Produktion in ein anderes EU-Land.

Nach Ablauf der gegebenen Standortgarantie wurden bereits die Werke in Schwaz und Fürstenberg stillgelegt (160 Arbeitsplätze). 2007 wurde das Unternehmen von Gallaher an JTI verkauft und von dieser eine weitere Standortsicherung abgegeben. Aber 2009 schloss der japanische Konzern die Linzer Tabakfabrik und vernichtete dadurch 275 weitere Arbeitsplätze und nun erfolgte die Schließung der Produktion in Hainburg.

Nicht vergessen darf man, dass die Austria Tabak ein Unternehmen war, welches jahrzehntelang profitabel gearbeitet hatte und einen nicht unbedeutenden Beitrag zu den Staatsfinanzen geleistet hat. Nach der Privatisierung der Gewinne bleibt dem Steuerzahler nun die Verwaltung der Verluste durch verloren gegangene Arbeitsplätze.

Es muss endlich Schluss sein mit dem neoliberalen Wunschkonzert, Verluste auf die Steuerzahler umzuwälzen und Gewinne zu privatisieren! Wir dürfen nicht dabei zuschauen, wie durch weitere Privatisierungen private Konzerne immer mehr Macht auf die politische Gestaltung des Staates bekommen, der Staat seinen Aufgaben für das Gemeinwohl der Bürger nicht mehr nachkommen kann, wie Staaten auf diese Art und Weise immer erpressbarer werden.

Insbesondere die nun verstärkt zu erwartenden Angriffe der Neoliberalen, wichtige Bereiche, die das staatliche Gemeinwohl betreffen, sei es die Energieversorgung, Teile der Gesundheitsversorgung, des Bildungswesens oder gar der Wasserversorgung, zu privatisieren, ist entschieden entgegen zu treten.

Unsere gewählten Politiker sind nicht Eigentümer des Volksvermögens, sie sind dessen treuhändischen Verwalter und wir müssen Ihnen das Recht absprechen, dieses unser gemeinsames Eigentum einfach nach ihren Gutdünken zu verkaufen.

Die Steuerinitiative“ fordert daher, dass es in Zukunft keine Privatisierungen von Volksvermögen mehr geben darf, ohne vorher eine Volksabstimmung über ein diesbezügliches Vorhaben durchzuführen.

Wer ist schon zufrieden im derzeitigen Schulsystem?

Rote PflichtschulgewerkschafterInnen unterstützen Bewegung in Schuldiskussion

MMag. Dr. Thomas Bulant, FSG-Vorsitzender der BL 10



„Unser Schulsystem ist zu teuer im Verhältnis zu seinen Outputqualitäten. Nicht die LehrerInnen, sondern die pädagogisch ineffizienten und ungerechten Strukturen des Systems sind die Verursacher,“ kritisiert Thomas Bulant und verdeutlicht die Position der roten PflichtschulgewerkschafterInnen:

„Die FSG steht auf der Seite der PflichtschullehrerInnen. Im Unterschied zu den Spitzen der FCG in der GÖD treten wir nicht für die Beibehaltung der jetzigen Schulorganisation ein. Dafür brauchen wir aber die KollegInnen aus allen Schularten als Partner.“

Seiner Meinung nach können die LehrerInnen vermehrt Anerkennung und

Wertschätzung in der Öffentlichkeit ernten, wenn sie sich gemeinsam für die nächste Generation verantwortlich zeigen: „Zuständigkeitsdiskussionen und defensives Beharren auf einem Schulsystem, das es gar nicht mehr gibt, schaden den KollegInnen.“

„Eine LehrerInnenbildungsreform und ausreichende Förderressourcen sind Stützpfiler für diesen Weg“, meint Thomas Bulant, Vorsitzender der FSG PflichtschullehrerInnen.

Österreich braucht eine gemeinsame Schule, mit der alle Schulpartner zufrieden sein können. Die Zeit ist zu nützen, um inhaltliche und strukturelle Vorgaben zu besprechen!

Eine gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung ist das Ziel diverser Schulmodelle von sozialdemokratischen PflichtschullehrerInnen seit vielen Jahren: Fordern, Fördern und Stützen, ganz demnach, was die Begabung eines Kindes erfordert.

Seit geraumer Zeit ist das differenzierte Schulwesen auf der Mittelstufe nämlich kaum mehr vorhanden: In ländlichen Gebieten entscheiden sich die 10- bis 14-jährigen SchülerInnen annähernd zu 100 Prozent für die leistungsdifferenzierte Hauptschule, wenn die nächste AHS zu weit vom Wohnort entfernt ist.

In Ballungsräumen hat die AHS Unterstufe undifferenziert die Funktion der Pflichtschule übernommen. Bildungspolitische Blockaden der ÖVP und die Missachtung dieser Entwicklung haben die Arbeitsbedingungen an den Pflichtschulen, insbesondere in den Ballungsräumen, immens verschlechtert.

Beschlossener Initiativantrag der FSG im Rahmen Der Bundestag der Gewerkschaft PflichtschullehrerInnen fordert EINE gemeinsame Schule für ALLE SchülerInnen im Alter von 10–14 Jahren.

Begründung:

Die von der Koalition vorgesehene flächendeckende Einführung der NMS parallel zur AHS-Unterstufe droht zu einem weiteren Etikettenschwindel in Österreichs Bildungslandschaft zu verkommen.

Durch diese Vorgangsweise werden die PflichtschullehrerInnen Österreichs – trotz großer Reformbemühungen – zu LehrerInnen zweiter Klasse degradiert. Bestehende Ungerechtigkeiten im Schulsystem wie unterschiedliche Lehrverpflichtungen, unterschiedliche Besoldung, verschiedene Dienstrechte etc. werden prolongiert.

Die mit der NMS verbundene Qualität im Lernen und Lehren und die vermehrten Ressourcen müssen uneingeschränkt ALLEN SchülerInnen von 10–14 Jahren und ALLEN LehrerInnen in einem gemeinsamen Schultyp zu Gute kommen.

Glückwünsche zur Verleihung der Berufstitel

Berufstitel „Oberstudienrat/ Oberstudienrätin“

Prof. Mag. Dr. Angelika **Baumgartner**
Prof. Mag. Margit **Cvetko**
Prof. Dipl.-Ing. Kurt **Riedl**
Prof. Mag. Karl Heinz **Rosenkranz**
Prof. Mag. Katharina **Rosenkranz**
Prof. Mag. Ernst **Sigot**
Prof. Mag. Romana **Schmiedmeier**
Prof. Mag. Ferdinand **Urbanz**
Prof. Mag. Silvia **Bacher**
Prof. Mag. Margarete Renate
Baumgartner
Prof. Mag. Elisabeth **Herzele**
Prof. Mag. Dr. Manfred **Katzenberger**
Prof. Mag. Maximilian **Kristof**
Prof. Mag. Renate **Lernbass**
Prof. Mag. Max **Moser**
Prof. Mag. Valentin **Müller**
Prof. Mag. Franz **Pagitz**
Prof. Mag. Walburgi **Pagitz**
Prof. DI Dr. Reinhold **Poganitsch**
Prof. Mag. Dr. Felix **Poklukar**
Prof. Mag. Erna **Prieti**
Prof. Mag. Hannelore **Rumpold**
Prof. Mag. Ingrid **Schilcher**
Prof. Mag. Christine **Schnidar**
Prof. MMag. Kurt **Sima**
Prof. Mag. Ferdinand **Urbanz**
Prof. Mag. Hildegard **Zafoschnig**
Prof. Dip.-Ing. Gerhard **Hold**
Prof. Mag. Anton **Schönhart**

VD Sigrid **Pirker**
Ing. Katharina **Plieschnegger**
Ing. Franz **Rainer**
VD Eva-Maria **Rebernic**
HD Brigitte **Sagmeister**
HD Theodor **Staduan**
HD Hans Reiner **Stimpfl**
Karl **Sumasgutner**
VD Gertrude **Timmerer**
VD Beate **Traar-Krammer**
VD Robert **Trauβnig**
Paul **Umek**
Ing. Sieglinde **Wadl**
VD Gertrude **Warmuth**
HD Ing. Ingrid **Zemrosser**
VD Mag. Gerlinde **Zehetgruber**
Rudolf **Zierler**

Berufstitel „Schulrat/ Schulrätin“

Lisbeth-Maria **Brandstätter**
Peter **Bretis**
Gerda **Elsner**
Georg **Frank**
Gertraud **Gapp**
Margit **Hebein**
Siegfried **Hoffmann**
Ingrid **Hoffmann**
MMag. Ursula **Huber**
Werner **Kienzl**
Reinelde **Kobold-Inthal**

Heidelinde **Kraigher**
Reingard **Kraus**
Rosemarie **Kullnig**
Gerlinde **Lackner**
Margit **Lerchegger**
Mag. Sigrid **Luggauer**
Alfred **Müller**
Dr. Mario **Nachtigall**
MMag. Maria **Pichler**
Hildegard **Pipp**
Elisabeth **Planteu**
Sonja **Poganitsch**
Christa **Polder**
Mag. Anita **Popotnig**
Eberhard **Posch**
Annemarie **Reumüller**
Monika **Sabitzer**
Helga **Schilcher**
Hans **Schlitzer**
Monika **Smoliner**
Juliana **Spendel**
Ricarda **Stadtman**
Gunthild **Steinwender**
Elisabeth **Stocker**
Dorothea **Stranacher**
Ingrid **Tschaler**
Felicitas **Tripolt**
Wolfgang **Uhl**
Maximilian **Wimmler**
Rosa **Wurzinger**
Maria Theresia **Zernig**

Berufstitel „Oberschulrat/ Oberschulrätin“

VD Waltraud **Borovcnik**
Bruno **Buzzi**
HD Ilse **Domenig**
VD Ilse **Fina**
Ing. Gustav **Fleischner**
VD Johann **Gruber**
SD Mag. Regina **Heidegger**
VD Veronika **Holzfeind**
Ing. Erika **Jandl**
Ing. Johann **Kohlmaier**
VD Wolfgang **Klosternig-Fister**
Ing. Jakob **Koppitsch**
VD MMag. Christine **Mair**
VD Johann **Millonig**
DPTS Franz **Pichler**

**Dienstrechtliche Informationen
finden Sie unter
www.za.ksn.at**

**Informationen seitens des SLÖ
gibt es unter
www.sloe-kaernten.at**

(Keine) Standpunkte



Auswendig gelernte Floskeln, mangelnde Bereitschaft zu Ehrlichkeit, starrsinniges Festhalten an Überholtem und Zerrissenheit zwischen unterschiedlichen Interessen sind Ursachen dafür, dass Vertrauen in die PolitikerInnen sinkt, und die Hoffnung, dass alles besser wird einer breiten Hoffnungslosigkeit weicht.

In den Zeitungen konnte man unlängst lesen, dass sich die neuen ÖVP-Regierungsmitglieder einer intensiven Mediens Schulung unterziehen mussten. Schließlich muss ja trainiert werden, die Botschaft innerhalb kürzester Zeit mit prägnanten Aussagen unter das Volk zu bringen. Derartige Schulungen sind keineswegs verwerflich, wenn es darum geht, sattelfest zu werden. PolitikerInnen aller Couleurs, Manager diverser Firmen und sonst allerhand Leute, die meinen, wichtig zu sein, bedienen sich derartiger Schulungen.

Skuril wird die Sache allerdings, wenn man schaut, wer diese Schulungen durchführt. Da gibt es ein Medientrainingsinstitut, das sogar das Studio der Nachrichtensendung des Staatsfernsehens nachgebaut hat, in dem dann auch so manches aus dem Fernsehen bekannte Journalistengesicht Nachhilfe in Sachen Medienauftritt gibt. Bedauerlicherweise ist dies keine Geschichte aus Italien. Man möchte gar nicht wissen, wie hoch die Zusatzverdienstmöglichkeiten für arme und gestresste JournalistInnen liegen.

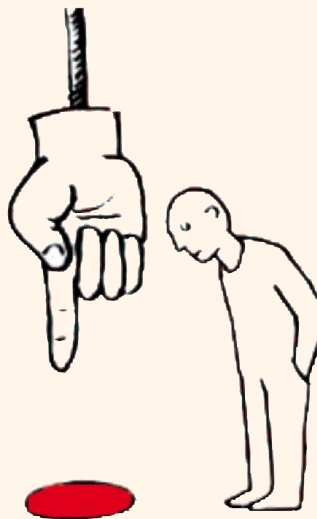
Sollte jemand Parallelen ziehen wollen: LehrerInnen ist es verboten, SchülerInnen, die sie unterrichten, auch Nachhilfe zu geben. Anders läuft das in der Politik und den Medien. Da wird also fleißig geübt, und dann sitzt man sich im echten Nachrichtenstudio gegenüber.

Wie eintrainiert beginnt der/die PolitikerIn dann die Beantwortung der Frage mit der Floskel: „Lassen Sie mich aber zuerst sagen, dass bla bla Botschaft bla bla...“. Die ZuseherInnen wollen jetzt aber schon ein bisschen eine härtere Befragung, also sagt der/die JournalistIn, vermutlich wie vorher gemeinsam geübt: „Das war

aber nicht meine Frage“. Darauf erwidert die interviewte Person den auswendig gelernten Satz: „Aber es ist ganz wichtig, dass die Menschen erfahren bla bla Botschaft bla bla...“.

Weh tut man sich natürlich nicht. Wer will schon seine Nebeneinkünfte verlieren. Die Botschaft, die so verbreitet wurde, interessiert zwar nicht wirklich, aber das für teures (SteuerzahlerInnen) Geld engagierte Beratungsunternehmen hat es halt so empfohlen.

So schwammig manche VerantwortungsträgerInnen auf der einen Seite sind, so starrköpfig können sie auf der anderen



Seite sein, auch wenn es gegen jegliche Vernunft, oder gegen die eigene Klientel geht.

Man müsse „in den Bereich Hackler-Regelung und Pension mehr Gerechtigkeit hineinbekommen“, erklärt Frau Mikl-Leitner, die erst unlängst vom „Totalen Onkel“ (Zitat: Florian Scheuba) in die Regierung

gehiebt wurde, ganz mediengeschult in kurzen Sätzen. „Gerechtigkeit“ bedeutet für sie das Ende der Hackler-Regelung. Länger arbeiten, weniger Pension, so der phantasielose Ansatz.

Bedauerlich, dass Frau Mikl-Leitner dies als neue Chefin des ÖAAB fordert. Ist das nicht eine Interessensvertretung der ArbeiterInnen und Angestellten. Wenn dieser Bund nun aber die Interessen der Regierung und der privaten Pensionsvorsorgeunternehmen vertritt, wäre ein Namenswechsel mehr als angebracht.

Zur Bildungspolitik nimmt die Neue im ÖAAB natürlich auch Stellung. Und – täglich grüßt das Murmeltier (oder sollte man sagen: der ÖVP-Funktionär) – muss das Gymnasium natürlich erhalten bleiben.

Allen fundierten Studien und ExpertInnen zum Trotz. Ob ihr da ihr ÖAAB-Kollege Werner Amon, der ja für die Bildungsfragen seiner Partei verantwortlich ist, souffliert hat, oder der Anruf direkt aus der St. Pöltener Residenz des eigentlichen ÖVP-Chefs kam, ist nicht nachvollziehbar. Vielleicht liegt im ÖAAB ja auch ein Buch für FAQ auf, aus denen die Funktionäre dann vorlesen: „Gymnasium...“

Fest steht, dass die ÖVP große Angst vor einer echten Bildungsreform hat. So musste der neue Vorsitzende der PflichtschullehrerInnen-Gewerkschaft, Paul Kimberger, den einstimmig gefassten Beschluss des 16. Bundestages nach einer gemeinsamen Schule der 10 bis 14-jährigen mittels Presseaussendung relativieren. Begründet wurde die Forderung damit, dass das Zweiklassensystem unter LehrerInnen, die die gleiche Arbeit verrichten (sie unterrichten 10 bis 14-jährige Kinder) ein Ende haben muss. Wenn dies nun relativiert wird, lässt es den Schluss zu, dass die Konservativen in unserer Gewerkschaft für die Beibehaltung dieser Ungleichbehandlung sind.

Es wäre nicht das erste Mal, dass ein Gewerkschafter zwischen den Interessen der Partei und jenen der zu vertretenden Menschen zerrieben wird.

Wünschen wir unserem Kollegen an der Spitze der PflichtschullehrerInnen-Gewerkschaft daher viel Kraft und Mut, unsere Interessen auch in seiner Partei zu vertreten. Ein ehrliches Wort sorgt mitunter für Aufregung, aber von Wischi-Waschi-Aussagen haben wir schon genug (siehe Anfang).

Ich habe einen Traum

...dass Bildungspolitiker mit Stolz und Achtung auf die Leistungen der LehrerInnen hinweisen und ihnen nicht permanent Unflexibilität und Faulheit unterstellen.

...dass kreative Lösungen gesucht werden, die zur administrativen Entlastung der Schulen führen.

...dass ich endlich wieder in einem Land leben kann, in dem selbstverständlich auch LehrerInnen in den Genuss rechtsstaatlicher Errungenschaften kommen (bis Redaktionsschluss wird u.a. LehrerInnen die schriftliche Verständigung der Versetzung in die Personalreserve und somit ein Rechtsmittel verweigert).

...dass SchulleiterInnen endlich wieder ihrem pädagogischen Auftrag nachkommen können und nicht permanent von überbordender administrativer Arbeit erschlagen werden.

...dass die Umbenennung der Abteilung 6 in Kompetenzzentrum dazu führt, dass die Verantwortlichen auch tatsächlich Fachwissen erwerben und sich nicht durch unfähige Hobbystatistiker und Erbsenzähler beraten und gängeln lassen müssen.

...dass ein Verwaltungsprogramm entwickelt wird, dass anwenderfreundlich ist, rasch und problemfrei arbeitet und tatsächlich den gesetzlichen Vorgaben entspricht.

...dass statt ungerechtfertigter Ermahnungen und Androhungen von disziplinarischen Maßnahmen ein konstruktiver Dialog stattfindet.

...dass die derzeitigen Verantwortungsträger im Bildungsbereich davon absehen, LehrerInnen ausschließlich als Kostenfaktoren zu sehen (Verslechterungen bei Teilzeitbeschäftigung, Einsparungen bei Schülerberatern an großen Schulen...).

...dass die Leiterin der Abteilung 6 endlich beginnt, das Personalvertretungsgesetz zu respektieren und die oftmals erklärte Zusammenarbeitsbereitschaft des Zentralausschusses annimmt.

...dass in einem flächenmäßig großen Bezirk LehrerInnen eine Chance auf eine objektive Vorgangsweise bei der Betrauung mit Schulleitungen haben.

...dass es wieder einen durchdachten Personaleinsatzplan gibt, der den SchulleiterInnen einen autonomen Spielraum für einen pädagogisch wertvollen Einsatz der LehrerInnen ermöglicht und fördert und den unsinnigen Personalreserveturismus verhindert.

...dass in allen Bezirken die gleichen Spielregeln gelten was die Gewährung von Teilzeitbeschäftigungen betrifft.

...dass Schulaufsichtspersonen wieder der Pädagogik Vorrang geben und aufhören sich als Bundesbeamte unerlaubterweise als verlängerter Arm des Amtes der Kärntner Landesregierung missbrauchen zu lassen.



...dass derselbe Personenkreis umgehend auf Geldzuwendungen des Landes verzichtet, um nicht den Verdacht einer bedenklichen Abhängigkeit vom Amt der Kärntner Landesregierung aufkommen zu lassen.

...dass ich wieder in einem Land leben kann, wo freie Meinungsäußerung und respektvoller Umgang einen hohen Stellenwert haben.

**Eine Ähnlichkeit
 mit den Zuständen
 in Kärnten ist zufällig
 und vollkommen
 unbeabsichtigt**

**IHR KULINARISCHER TREFFPUNKT
 IM HERZEN VON KLAGENFURT**
GASTHAUS ERIAN
 GmbH & Co KG 9020 Klagenfurt
 Adlegasse 16
 Tel. 0463/57-1-35
 Fax 0463/50-5-92
 E-Mail:
 Gasthaus.Pirker@aon.at
 www.gasthaus-pirker.at
 Durchgehend warme Küche
 Montag bis Freitag von 8.00 bis 24.00 Uhr geöffnet

Die SLÖ-Tagung 2011

„Full House“ im Congress Center Villach



RI RennerInstitut
Kärnten

Mehr als 500 begeisterte TagungsteilnehmerInnen konnten am 28. 5. 2011 eine großartige Pädagogische Tagung verfolgen. Zuerst sorgten die musikalischen Darbietungen des Chores der öffentlichen zweisprachigen Volksschule 24 in Klagenfurt unter der Leitung der Kolleginnen Simona Krajger und Nadja Pörsch und mit Unterstützung des professionellen Musikers und Schulleiters Eduard Oraže für Furore.

Dr. Hannes Androsch konnte mit pointierten Aussagen schlüssig erklä-

ren, warum Österreich nicht sitzen bleiben darf und sich durch grundlegende Reformen weitere PISA – Blamagen ersparen sollte. Seiner Bitte, das Bildungsvolksbegehren zu unterschreiben, kamen in Anwesenheit eines Notars schon vor Ort zahlreiche Kolleginnen und Kollegen nach.

Der Pädagoge und Bestsellerautor Niki Glattauer wusste mit heiter – besinnlichen Geschichten aus dem Lehrerleben zu begeistern und konnte nachvollziehbar den engagierten Lehrer und seine Feinde ausmachen.

ch







FOTOGRAF

MEISTER

Franz Laimböck
Waldweg 24, 9523 Landskron

Mobil: 0664 177 0 121
www.foto-laimboeck.at



Zum Thema Bildungskonferenzen des Landes Kärnten:

DICHTUNG ...

Offizielle Homepage des Amtes der Kärntner

Landesregierung vom 19. Mai 2011

Bildungskonferenzen 2011 in Klagenfurt gestartet

LHStv. Scheuch: Landesweite Konferenzen bilden wichtige Plattform für das Bildungsland Kärnten

Mit der Konferenz für die Bezirke Klagenfurt-Stadt und Klagenfurt-Land startete gestern, Mittwoch, Bildungsreferent LHStv. Uwe Scheuch die Serie der Bildungskonferenzen für das Jahr 2011. „Bereits in den letzten Jahren waren die Bildungskonferenzen, die in ganz Kärnten stattfanden, ein großer Erfolg. Sie bieten Kärntens Bildungsverantwortlichen die Möglichkeit, über aktuelle Themen, Projekte und auch Probleme

zu diskutieren“, erklärte heute, Donnerstag, der Bildungsreferent.

Behandelt wurde gestern vor allem das Erfolgsprojekt „Lehre mit Matura“, welches in Kärnten seit dem Schuljahr 2007/08 angeboten und mittlerweile schon von über 100 Jugendlichen in Anspruch genommen wurde. Auch über Neuigkeiten wurde informiert, wie beispielsweise die Volksschulsprengel

neu. „Ab dem Schuljahr 2011/12 sind Schulsprengelgrenzen mit Gemeindegrenzen deckungsgleich. Damit wird in Zukunft einerseits der Wahlfreiheit der Eltern Rechnung getragen, andererseits aber auch nach Möglichkeit ein Schulstandort pro Gemeinde abgesichert und damit auch in ländlichen Regionen ein entsprechendes Bildungsangebot trotz geringer Schülerzahlen gewährleistet. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gemeinde ein VS-Standort erhalten bleibt“, betonte Scheuch.

Die pädagogische Initiative „Sommerakademie“ wird wegen des Zuspruchs und der Nachfrage auch in den Sommerferien 2011 weitergeführt. Dabei werden an ausgewählten Hauptschulstandorten Lernangebote für die Schüler bereitgestellt. „In den letzten beiden Ferienwochen wird den Kindern eine kostenlose Lernbetreuung geboten. Im letzten Jahr nahmen über 700 Schüler in 78 Gruppen dieses Angebot in Anspruch“, freut sich Scheuch über den großen Zuspruch.



Information des Vizepräsidenten des LSR zur 1. FPK Bildungskonferenz, im Hotel Lindner(!)

... UND WAHRHEIT

Eine Telefonzelle hätte gereicht

Nur 13 Personen kamen. Der ebenfalls anwesende FPK Beamtenstab (Landeschulrat, Schulabteilung des AKL) war beinahe größer als die Zahl der Gäste. Die reservierten Plätze waren demnach schütter besetzt, obwohl die Bezirke Klagenfurt Stadt und Land eingeladen waren. LHStv. Scheuch hat trotzdem pünktlich eröffnet, Präsident Ebner als 2. Referent kam eine 1/2 Stunde später.

Von den wenigen Anwesenden stellten zwei anwesende LeiterInnen kritische Fragen: zu wenig Unterstützung durch das Amt, zu wenig LehrerInnen für ihre schwierige Arbeit an ihren Standorten. Kurze, dafür unergiebig

Antworten von DI Scheuch folgten und nach einer knappen Stunde wurde mehr oder weniger abgebrochen und zu einem Smalltalk bei Kaffee vor dem Saal geladen. Nach wenigen Minuten intensiver Kritik an fehlenden Werteinheiten zog sich DI Scheuch mit Mag. Hubmann und Mag. Hoi auf die Terrasse zurück und ließen die paar „Hanseln“ allein stehen, die munter weiter schimpften.

Scheuch-Themen waren: neue Schulsprengelverordnung Volksschulen, Neue Mittelschule, Bildungszentren, Nachmittagsbetreuung, Sommerakademie, Lehre mit Matura

**Wer Stroh im Kopf hat,
fürchtet den Funken
der Wahrheit.**

Wir erwandern den Magdalensberg

(April 2011)

Der Turm der Magdalenenkirche war vor Zeiten mit einem hellen Schein umgeben, der von einer Karfunkelkugel erstrahlte und sogar in fernen Gestaden gesehen wurde. Selbst das Läuten der Silberglocke hörten die Türken. Doch dieser edle Stein und sonstige sehr kostbare Reichtümer wurden vor dem nie stattgefundenen Türkenan Sturm vergraben und konnten bis heute nicht wieder gefunden werden.

Das sind Proben aus dem reichen Sagenschatz, der sich um diesen Berg rankt. Wir waren mit dem Erzähler solcher Sagen und dem Erklärer geschichtlich belegter Dinge, Herrn Dr. Günther Biermann, unterwegs. Diesmal nicht nur um zuzuhören, sondern auch, um endlich den 4. Berg unseres abschnitts-



weise bewältigten Vier-Berge-Laufes zu erwandern. Dass der grundsätzlich erste Berg erst zum Schluss an der Reihe war, wird nur echte Wallfahrer stören.

Wir stiegen vom unteren Parkplatz entlang des Gräberweges zum Gipfel auf, ließen uns rund um die Kirche führen, hielten oben lange Rast und gingen

den Weg zu den uns allen bekannten Ausgrabungen herab.

Vielleicht spielen nun einige TeilnehmerInnen mit dem Gedanken, den Vier-Berge-Lauf einmal tatsächlich mitzugehen – Anregungen dazu konnten wir über Jahre hinweg reichlich sammeln.

Slowenien (Mai 2011)

Die erste größere Fahrt im Jahr 2011 führte uns nach Slowenien. Die Vorarbeiten dazu leisteten wie üblich die Kollegen RR Adolf Raup, OSR Alois Sticker und OSR Mag. Walter Becker.

Ziel war diesmal das älteste Kloster auf dem Gebiet des heutigen Sloweniens: Die Abtei Sittich / Stična. Dieses Kloster wurde 1136 von einem Patriarchen aus Aquileia gegründet, der Zisterziensermönche mit dem Aufbau des Gebäudes betraute. Über viele Jahre hindurch blühte und gedieh die Ordensgemein-

schaft in Sittich. Das Kloster war geistliches, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum dieser Region. Das Kloster überstand Bauernaufstände, Naturkatastrophen und Türkeneinfälle. Erst Kaiser Josef II. brachte im Jahre 1784 mit der Schließung der Abtei ein vorläufiges Ende; viele Kunstschätze, Bücher, wertvolle Handschriften und Dokumente gingen dabei verloren. Erst 1898 kam es zu einem Neubeginn. Heute gibt es hier neben einer Kirche und dem Kloster auch das christliche Museum Sloweniens und eine ausgezeichnete Klosterapotheke, deren Produkte bei uns

regen Zuspruch fanden: Teemischungen, Tinkturen, Salben, Kräuterliköre, usw.

Nach einem großartigen Mittagessen in der „Gostilna pri Japu“ konnten wir noch die Wirkungsstätte des Polyhistoren Johann Weichhard von Valvasor (1641 – 1693) – das Schloss Bogensperk – besichtigen. Valvasor ist vor allem durch sein umfangreiches Werk „Die Ehre des Herzogtums Crain“ berühmt geworden. Viele seiner Kupferstiche zeigen Ansichten von Städten, Burgen und Schlössern nicht nur Krains, sondern auch der Nachbargebiete.



Bayrische Königsschlösser

(Juni 2011)

Schier endlose Besucherscharen wälzen sich durch jene Schlösser, die Ludwig II., König von Bayern, erbauen ließ. Als Vorbild diente ihm die Prachtentfaltung des Franzosenkönigs Ludwig XIV. Wir nahmen uns vier Tage Zeit, um vier Schlösser, einige Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Herrenchiemsee, das Schloss auf der Insel, besuchten wir schon bei unserer Anreise nach Reutte, unserer Herberge für drei Nächte. Der Prachtbau sollte

ein Nachbau von Versailles, nur noch bedeutend prunkvoller werden. Doch Ludwig starb 1886 auf nie ganz geklärte Weise, so blieb der Rest ein Torso.

Schloss Hohenschwangau zeigt den erwarteten Prunk, ist in Wirklichkeit kleiner als von unten betrachtet und geschätzt. Schloss Neuschwanstein thront hoch oben als mustergültiges Märchenschloss. Schloss Linderhof liegt wie alle anderen auch in einem wunderschönen Park, ist klein, alle Räume sind nur für den Kö-

nig eingerichtet. Tatsächlich lebte hier Ludwig seine letzten acht Jahre, ohne jemals einen Besucher zu empfangen. Hier gibt es auch eine künstliche Grotte, in der der Herrscher für sich und seine Geliebten Wagneropern aufführen ließ.

Wir hielten noch anderswo Umschau. So besuchten wir das Kloster Ettal, die großartige Wieskirche und bekannte Stätten wie Oberammergau, Füssen und zuletzt München. Dort auf dem Marienplatz sitzen, das Glockenspiel sehen, Bier trinken und Weißwurst essen, war der passende Abschluss einer gelungenen Bayernfahrt.



Wanderung zum Tamarhaus

(Juni 2011)

An diesem herrlichen Wandertag hat uns RR Adi Raup begleitet. Für Kenner ist das Tamarhaus ein oft angegangenes Ziel, für unsere TeilnehmerInnen wurde es eine überraschende Entdeckung. Wer es nicht kennt, soll uns folgen: Wir fuhrten über den Wurzenpass nach Ráteče und ins Planicatal. Bei der Schifflugschanze ließen wir den Bus stehen. Von hier aus führt ein schotteriger Wanderweg leicht ansteigend gegen Süden. Etwa eine gute Stunde lang wandert man durch den Wald. Man kann sich nicht verlaufen, denn rechts und links säumen die steilen Felswände der Julier das enge Tal. Letztendlich verwehrt uns der mächtige Jalovec ein Weitergehen. Im Kar breitet sich Ruhe aus. Nur ein Wasserfall, der aus der Felswand springt, lockt zum Hingehen. Wir sind am Ziel. Das Tamarhaus bietet Rast und einfache, aber köstliche Stärkung.



Die Lammersdorfer Alm (Juli 2011)

Für so eine Wanderung muss man einen sonnigen Tag wählen wie wir ihn hatten. Alle Vorbereitungen hatte SR Hermann Stellmann getroffen. Er war Einlader und Tagesführer zugleich. Seine erste Führung war durch die Matzelsdorfer Kirche in Maria im Schnee. Hier konnte er uns viel erzählen, war er doch sehr beteiligt bei der aufwendigen Renovierung dieser verhältnismäßig großen Kirche. Die Chronik dazu verfasste er auch. Die Auffahrt zur Lammersdorfer Alm führte auf der kurvenreichen Mautstraße auf eine Höhe von 1650 m. Hier erwartete uns der Obmann der Almgemeinschaft. Wir gewannen Eindrücke, wie eine Musteralm mit eigenem E-Werk und einer Käserei aufgebaut und betrieben wird. Ein Buch dazu gibt es auch, wieder von Hermann Stellmann. Nach dieser Information erwanderten wir einen herrlichen Aussichtsberg, die Jufen. Von dort oben hat man den Eindruck, direkt über dem Millstätter See zu schweben.

Nach der Rückkehr zur Hütte schmeckte uns die vorbestellte köstliche Jause. Sie war ja auch wirklich verdient.

Grebenzen (August 2011)

Diese Stelle kennt fast kein Kärntner, sie liegt ja auch in der Steiermark. Wir suchten sie unter Anleitung von Herrn Dr. Günther Biermann auf. Die Annahme liegt nahe, dass er uns auch da eine ganze Reihe seiner gruseligen Geschichten erzählen konnte. Wir hörten ihm wie immer gerne zu.

Nun doch zur Örtlichkeit: Die Grebenzen ist ein Gebirgsstock zwischen Friesach und St. Lambrecht. Eine kurvenreiche Straße schneidet sich in den Steilhang bis auf eine Seehöhe von 1770 m. Dort liegt die einladende Dreiwiesenhütte. Von hier aus führt ein Wanderweg zunächst zum „Wilden Loch“, einem Naturschacht von angeblich 70m Tiefe. Bequem geht es weiter zur Gunzenbergalm. Sobald man über den Zaun gestiegen ist, ist man in Kärnten. Bei klarem Wetter sieht man nun über ganz Unterkärnten hinweg bis zu den Steiner Alpen. Bis daher und nach einer guten Stärkung in der schon erwähnten



Hütte war alles eitle Wonne. Während der Abfahrt wurde dann manches Auge zugeedrückt. Auf Grund der zahlreichen TeilnehmerInnen hatten wir einen großen Bus, der nur mit Zentimeterarbeit unseres Fahrers Edi die Kurven meisterte.

Marken (September 2011)

Marken, die von uns noch nicht genau erkundete Region Italiens, wollte uns diesmal Herr RR Adi Raup näher bringen. Eine genau abgestimmte Besichtigungstour sollte uns zu den bedeutendsten Orten der Marken führen. Dass wir dabei auch Teile Umbriens erkundeten, ergab sich nebenbei. Es wurde uns somit ein wirklich volles Programm geboten, das allen TeilnehmerInnen eine gewisse Ausdauer abverlangte, aber wegen der Fülle der Erlebnisse ausnahmslos begeisterte. Unser Frohsinn wurde nicht einmal getrübt, als wir in Ancona durch einen schier endlosen Demonstrationszug zu kuriosen Umleitungen gezwungen wurden.

Die einzelnen Sehenswürdigkeiten können im Detail nicht geschildert werden, doch die Stationen der ein-



zelnen Tage werden festgehalten: Reiseziel und Bleibe für drei Nächte war der Badeort Pesaro. Die Reise dorthin war durch die Besichtigung Ravennas aufgelockert. Der zweite Tag bot mit dem Erkunden der Städte Pesaro, Urbino, Gubbio und Fano reichlich viel zu

bestaunen. Am dritten Tag fahren wir nach Ancona, der Hauptstadt der Marken und anschließend nach Tolentino. Der Heimreisetag zeigte uns noch zwei hochgelegene Sehenswürdigkeiten, das bekannte San Marino und die trotzige Festung San Leo.

Zagreb (September 2011)

Die Hauptstadt Kroatiens war das Ziel der letzten Ausfahrt in diesem Jahr. Herr RR Adi Raup war der Initiator und Reiseleiter dieser Fahrt.

Wir erkundeten die Unterstadt vom Bus aus und hernach die Oberstadt durch eine geführte Wanderung. Viel hörten wir von der Geschichte der Stadt und bestaunten einzigartige Sehenswürdigkeiten, wie etwa die Bauten am Tito-Platz oder die Markuskirche am Markusplatz und genossen den Panorama-Ausblick neben dem Lotrščak-Turm stehend über die Stadt. Dieser Turm sei deshalb erwähnt, weil er aus dem 13. Jahrhundert stammt und daher auf die frühe Bedeutung Zagrebs (früher Agram) hinweist.



Jedenfalls ist die Hauptstadt Kroatiens mit ihren 800.000 Einwohnern eine besichtigungswerte, schöne Stadt. Wer sich nach der Pflichttour stärken will,

sucht die Restaurantmeile auf, wo sich Lokale reihenweise anbieten und den Eindruck einer sehr belebten Metropole erwecken.

Glückwünsche zum Geburtstag

September bis Dezember 2011

90 Jahre:

VD Ludmilla **Gutt**
VD OSR Kaspar **Slamanig**

90 Jahre:

SR Johanna **Skerjanz**
Erna **Moritz**

85 Jahre:

VD OSR Otto **Emberger**
SD OSR Irmgard **Krumpl**
SR Seraphine **Ronacher**
VD Karl **Krenn**
Annemarie **Wysocki**

80 Jahre:

HD Hermann **Germ**
HD SR Mathilde **Lausegger**
VD OSR Margarethe **Nickel**
Stefanie **Rainer**
BD SR Hermine **Schnabl**
Gertrude **Kahlhammer**
VD SR Hermine **Ebner**

75 Jahre:

Rosemarie **Jaklitsch**
Prof. Dr. Günther **Biermann**
VD Johanna **Rieger**
HR Dr. Helmut **Krainer**
VD OSR Anita **Fleiß**

70 Jahre:

BSI OSR Reinhart **Mischkulnig**
HD OSR Barbara **Mödritscher**
VD Harald **Filley**
SR Günther **Moser**

Margret **Kohla**
OSR Sieglinde **Bleiweis**
SR Rudolf **Galle**
SR Helga **Koinig**
VD Norbert **Sereinig**
SR Monika **Pichler**
SR Gerda **Tergl**
SR Herbert **Scheicher**
Heinz **Krois**

65 Jahre:

Monika **Labak**
VD Claudia **Schleicher**
Kurt **Napetschnig**
VD OSR Eva **Bachitsch**
VD Peter **Kollenz**
HD Elfriede **Nageler**
Lisbeth **Dold**
Alexander **Lampichler**
SR Erwin **Spieß**
LSI Prof. Thomas **Ogris**
Inge **Razinger**
Elisabeth **Bindberger**
VD OSR Renate **Mirnig**
SR Klaus **Leßjak**
VD Gerda **Rainer**
Franz **Glantschnig**
Margot **Walluschnig**
Gertraud **Fleiß**
SR Stanko **Wakounig**
DPTS SR Renate **Gutt**
Erich **Bujar**
VD Gudrun **Mikosch**
SR Walter **Motaln**
SR Klaus Peter **Tschöpe**
VD OSR Christine **Arztmann**

SR Hilde **Flaschberger**
Margit **Skofitsch**
HD Alfred **Rauter**

60 Jahre:

Maria **Klemenjak**
SR Waltraud **Walcher**
HD SR Ilse **Domenig**
Wilhelm **Geissler**
Christine **Hornbanger**
Hildegard **Krautzer**
HD SR Hildegard **Pipp**
Waltraud **Rittchen-Hauptmann**
SR Waltraud **Nießner**
Veronika **Primig**
MMag. Reinhold **Werner**
VD Tusnelda **Petautschnig**
Liselotte **Feichtner**
Angelika **Grünberger**
SR Irmgard **Angerer**
SR Martha **Kircher**
Renate **Wunder**
Elfriede **Smolle**
Elisabeth **Waldl**
SR Christa **Wolf**
VD OSR Ewald **Supanz**
HD OSR Kunibert **Sourij**
Horst **Ebenberger**
Gertrud **Goritschnig**
VD OSR Mag. Barbara **Notsch**
SR Irene **Brugger**
Wolfgang **Kaukal**
SR Gertraud **Kaukal**
Ilse **Schindler**
SR Christine **Laber**
VD Mag. Dr. Manfred **Gutzelnig**

Namens der SLÖ Landesleitung Kärnten wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr.


Hermann Pansi
Vorsitzender

LEHRER SLÖ
Stimme Kärnten

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
SLÖ-Landesgruppe Kärnten.
Redaktion: Hermann Pansi, Manfred Stranacher und Stefan Sandrieser, 10.-Oktober-Straße 28, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Gestaltung: Satz & Design Schöffauer, Ebentaler Str. 100, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Druck: a-PRINT Bogen- und Rollenoffsetdruck GmbH, Industriering 7, 9010 Klagenfurt am Wörthersee.
Offenlegung nach § 25 MedienG. Medieninhaber: SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Hermann Pansi, 10.-Oktober-Straße 28/1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemokratische Bildungs- und Schulpolitik. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des/der Autors/Autorin wieder. www.sloe-kaernten.at | sloe-ktn@spoe.at
Erscheinungsort u. Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien